

animal times

Die Zeitschrift für Fördermitglieder von
PETA Deutschland e.V. und engagierte Tierfreund:innen



Olivia Jones: **ADOPT, DON'T SHOP**

- PETA fordert Grundrechte für Tiere
- Kein Kinderspielzeug: Hamster, Hund und Co.
- Vegane Sterneküche für zu Hause



Exotenleder: Pythons
gequält und getötet



Von Harald Ullmanns Schreibtisch

Liebe Leser:innen der *Animal Times*,

mit Spannung haben wir alle die für 2024 groß angekündigte Überarbeitung des Tierschutzgesetzes durch die Bundesregierung erwartet. Schließlich handelt es sich hierbei um eine der größten Reformen im deutschen Tierschutzrecht der vergangenen Jahrzehnte. Trotz neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse über die Bedürfnisse von Tieren und ungeachtet des gesellschaftlichen Wandels hin zu mehr Mitgefühl mit Tieren wurde das Tierschutzgesetz in den vergangenen 20 Jahren nicht entscheidend weiterentwickelt. Nun war die Hoffnung auf maßgebliche Veränderungen entsprechend groß. Insbesondere die Leitung des für den Tierschutz zuständigen Bundeslandwirtschaftsministeriums durch Grünen-Politiker Cem Özdemir schien eine echte Chance zu sein.

Doch wir wurden enttäuscht. Neben wenigen positiven Punkten zeigen die vorliegenden Entwürfe zum Tierschutzgesetz, dass auch in der Ampel-Koalition die tierausbeutende Lobby den Ton angibt. Ansätze zu echtem Fortschritt wurden über Monate hinweg immer weiter verwässert, immer mehr Zugeständnisse wurden an die tiernutzenden Wirtschaftszweige gemacht. Entsprechend ist der aktuelle Gesetzentwurf nun mit Schlupflöchern gespickt, die es beispielsweise landwirtschaftlichen Betrieben weiterhin erlauben würden, Rinder in Anbindehaltung zu halten. Und Zirkusse dürften auch künftig Tiger und andere Tiere mit der Peitsche durch die Manege scheuchen. Viele wichtige Themen wie Tierversuche, Langstrecken-Tiertransporte oder die Privathaltung von exotischen Tieren wurden im Entwurf in keiner Weise berücksichtigt.

Bei den Diskussionen zwischen Tiernutzungs-Lobby und Politik wird vor allem eines deutlich: Es wird an keiner Stelle ernsthaft in Frage gestellt, dass der Mensch andere Tiere ausbeuten, quälen und töten darf. Das Tierschutzgesetz regelt allein die Voraussetzungen, unter denen Tiere von Menschen benutzt werden dürfen. Der Speziesismus, also die Abwertung von Tieren allein aufgrund ihrer Artzugehörigkeit, bleibt fest verankert – sowohl in den Köpfen, als auch im Tierschutzgesetz, ob alt oder neu.

Die Farce um die Novellierung des Tierschutzgesetzes zeigt wieder einmal, dass menschliche Profitinteressen immer im Vordergrund stehen werden, solange das Leben, die Gesundheit und die Freiheit der Tiere politisch verhandelbar bleiben. Deshalb fordert PETA, dass Tiere bestimmte Grundrechte erhalten. Dies setzt voraus, dass sie als Personen im Rechtssinne anerkannt werden – ein Status, der momentan nur Menschen zugestanden wird (lesen Sie hierzu unseren Bericht inkl. Interview auf S. 3-4).

Tiere fühlen, leiden und leben mit ähnlichen Bedürfnissen wie Menschen. Es wird Zeit, dass diese Bedürfnisse endlich mit Rechten von echtem Gewicht abgesichert werden.

Für alle Tiere!

Harald Ullmanns
Vorstand
PETA Deutschland e.V.



PETA

PETAs ANIMAL TIMES*

wird herausgegeben von

PETA Deutschland e.V.
Friedlheimer Str. 3
70499 Stuttgart
+49 711 860591-0
+49 711 860591-111 (Fax)
Info@peta.de

Chefredakteurin
Ingrid E. Newkirk
(Verantwortlich i.S.d.P.)

Herstellungsleitung
Roxanne Conwell

Beratung
Jana Fuhrmann

Druck
JAMM Print & Production Ltd.

ISSN: 0947-8507

Besuchen Sie PETA im Internet!
PETAs Websites enthalten
Kampagneninfos, Aktionsaufrufe,
Pressemittelungen, Rezepte und
vieles mehr. PETAs Internetadressen
lauten:

PETA.de
Gemeinsam-fuer-Tierrechte.de
PETAKids.de
Tierrechtsblog.de
Veganstart.de
Facebook.com/PETADeutschland

GLS-Bank
Kto.-Nr.: 78000 78000
BLZ: 430 609 67
IBAN: DE71430609677800078000
BIC: GENODEM1GLS

Titelfoto:
Marc Rehbeck

Insetfoto:
© iStock.com/VMJones

Gedruckt auf Recyclingpapier mit Farben auf Pflanzenölbasis



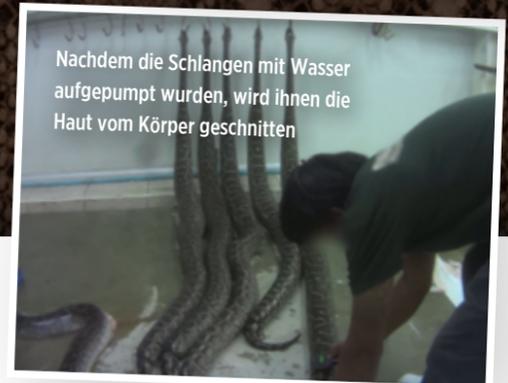
Tierleid in der Exotenlederindustrie: Schlangen geschlagen, lebendig durchbohrt und mit Wasser vollgepumpt

Fotos: PETA Asien

In wohlhabenden Kreisen gelten Taschen, Schuhe oder Gürtel aus Schlangenleder als Inbegriff von Luxus. Doch die Realität, die sich hinter solchen Lifestyle-Produkten verbirgt, hat rein gar nichts mit Glamour zu tun. Im Rahmen von verdeckten Ermittlungen auf zwei thailändischen Python-Farmen konnte PETA Asien erneut unerträgliche Tierquälerei dokumentieren – grausamer Alltag in der Exotenlederindustrie. Im Fokus steht dieses Mal der französische Konzern *Kering*, in dessen Besitz sich unter anderem die Marken *Gucci* und *Yves Saint Laurent* befinden. Die überprüften Farmen beliefern eine Gerberei, die von *Kering* betrieben wird.



Ein Leben in kargen, kleinen Käfigen



Nachdem die Schlangen mit Wasser aufgepumpt wurden, wird ihnen die Haut vom Körper geschnitten

SCHLANGEN ERLEIDEN ENTSETZLICHE QUALEN

In ihren natürlichen Lebensräumen streifen Pythons durch üppige Urwälder und Sümpfe. Sie wärmen sich in der Sonne, klettern auf Bäume und schwimmen. Tiere in der Exotenlederindustrie leben jedoch in einer völlig anderen Realität. Mit verdeckten Aufnahmen dokumentierte PETA Asien das Leben der Schlangen auf Python-Farmen. Die Tiere wurden in winzigen Kästen und Käfigen gehalten, die zum Teil mit Fäkalien verreckt und so klein waren, dass sie sich nicht einmal vollständig ausstrecken konnten.

Als ein verdeckter Ermittler den Inhaber der Farm auf eine stark abgemagerte Schlange ansprach, gab dieser an, dass sie vermutlich „länger nichts gegessen hat“ und dass „man sie loswerden sollte“. Es sei besser, das Tier zu töten.

Das Videomaterial von PETA Asien zeigt Mitarbeitende, die Pythons am Hals fixieren und mit voller Wucht einen Hammer auf ihren Kopf schlagen – eine gewaltsame Methode, die oftmals nicht zum sofortigen Tod führt. Danach werden die Tiere mit einem Metallhaken durchbohrt und aufgehängt. Schließlich wird ihr geschundener Körper mit Wasser vollgepumpt, um die Haut leichter ablösen zu können. Während der gesamten Tortur winden sich die Tiere unter Qualen.

KEINE EINSICHT BEI DEN VERANTWORTLICHEN

Trotz dokumentierter Tierquälerei in seinen Zulieferbetrieben rühmt sich der Konzern *Kering* weiter mit sogenannten Tierschutzstandards, nach denen die Tiere genügend Platz hätten und sich frei bewegen könnten. Angeblich werden sie unter guten Bedingungen gehalten und kranke oder verletzte Tiere werden umgehend behandelt. Laut diesen Standards erfolgt die Tötung der Tiere auf „humane“ Weise. Doch nicht zuletzt die aktuellen Ermittlungen von PETA Asien haben unmissverständlich gezeigt, dass solche Behauptungen nichts mit der Realität zu tun haben.

Bitte helfen Sie!

Exotenleder steht grundsätzlich immer für Tiere, die qualvoll gelitten haben, nur um als überbeuerte Statussymbole zu enden. Bitte boykottieren Sie

diese Tierquälerei und kaufen Sie niemals Produkte aus Exotenleder der Marken *Gucci* oder *Yves Saint Laurent*. Unterschreiben Sie unsere Petition und fordern Sie *Guccis* Mutterkonzern *Kering* auf, den Verkauf von Exotenleder umgehend einzustellen: [PETA.de/Aktiv/Exotenleder-Schlangen-Gucci](https://peta.de/Aktiv/Exotenleder-Schlangen-Gucci)

Wer den Look von Schlangenleder mag, kann auf vegane Mode zurückgreifen.



© Anne Schallenberg
Vegan Luxury



Zum Jubiläum: PETA fordert Personenstatus und Grundrechte für Tiere

2024 feiert PETA Deutschland 30-jähriges Jubiläum – 30 Jahre, in denen viel erreicht wurde. Doch noch immer ist in unserer Gesellschaft die spezieistische Annahme weit verbreitet, Tiere dürften ausgebeutet und getötet werden, nur weil sie Tiere sind. Und das, obwohl es unstrittig ist, dass Tiere, genau wie wir, Gefühle und Bedürfnisse haben.

Aus diesem Grund haben 30 Mitarbeitende und Unterstützende von PETA auf dem Stuttgarter Schlossplatz eine spektakuläre Aktion durchgeführt und gefordert, dass Tiere als Personen anerkannt werden und bestimmte Grundrechte erhalten. Ausgestattet mit Tiermasken und in Businesskleidung haben wir unserer Forderung vor Pressteams und staunenden Zuschauern lautstark Ausdruck verliehen.

Die Hintergründe zu unserer Forderung erläutert

Dr. Vera Christopeit

Justiziarin der Rechtsabteilung von PETA Deutschland



Warum sollten Tiere als Personen anerkannt werden? Und was ist damit überhaupt gemeint?

Uns geht es dabei um den Personenbegriff im juristischen Sinne. Denn im deutschen Rechtssystem ist es so, dass nur Personen vor dem Gesetz Rechte, insbesondere Grundrechte, haben können. Eine Person ist ein Wesen mit schutzwürdigen Interessen, und alle Menschen sind Personen. Wir fordern also, dass die Interessen von Tieren als ebenso schutzwürdig anerkannt werden wie die von Menschen.

Und warum brauchen Tiere Grundrechte?

30 Jahre Tierrechtsarbeit haben gezeigt, dass es unter den aktuellen gesetzlichen Bedingungen nicht reicht, Verhaltensänderungen anzustoßen, um die Tierausbeutung zu beenden. Es hat sich zwar einiges zum Positiven verändert. Trotzdem ist in der Gesellschaft die spezieistische Überzeugung weiterhin tief verwurzelt, dass Tiere vom Menschen benutzt und sogar getötet werden dürfen, nur weil sie Tiere sind. Deshalb muss ein gesellschaftlicher Paradigmenwechsel her. Tiere brauchen eigene Rechte, damit ihre Ausbeutung endgültig beendet werden kann. Allein die Forderung, Tiere in Ruhe zu lassen, reicht offensichtlich nicht.

Aber es gibt doch das Tierschutzgesetz. Könnte man da nicht einfach eine Verschärfung fordern, statt Tieren direkt eigene Rechte zuzusprechen zu wollen?

Das Tierschutzgesetz regelt die Tiernutzung durch Menschen unter vermeintlichen Tierschutzgesichtspunkten. De facto erlaubt es den Menschen aber, die Ausbeutung der Tiere fortzuführen. Alle Reformversuche der letzten Jahrzehnte auf diesem Gebiet waren lediglich Symptombekämpfung. Die Anforderungen, die das Tierschutzgesetz und die damit einhergehenden Verordnungen stellen, sind minimal – von der mangelnden Einhaltung und Umsetzung ganz abgesehen. Warum denken Menschen, sie dürften Tiere quälen, töten und essen, an ihnen experimentieren, sie kaufen und dann doch wieder ins Tierheim abschieben? Dahinter steht die völlig willkürliche Unterscheidung zwischen Menschen als Personen mit grundrechtlicher Eigentums-, Berufs- und Forschungsfreiheit und Tieren als grundrechtslosen Objekten, an denen Menschen diese Rechte ausüben können.

Welche konkreten Rechte sollten Tieren denn zugesprochen werden?

So wie Menschen müssen auch Tiere Grundrechte erhalten, die ihre arteigenen Bedürfnisse und Interessen schützen. Und die sind beim Fuchs anders als bei der Kuh. Allen Arten gemeinsam ist das Bedürfnis nach Leben, körperlicher

Unversehrtheit und Freiheit. Jedes Tier muss in der Lage sein, seine individuelle Persönlichkeit frei entfalten zu können, die in täglichen Routinen, kleinen Eigenheiten und Interaktionen zu erkennen ist. Dies ist selbst bei Kühen in der sogenannten Anbindehaltung der Fall, die ihr Leben auf einem zimmertürgroßen Fleck angebunden im Stall fristen, mit den Füßen im eigenen Kot stehend – und denen jedes Kalb und eigentlich jegliche Form des eigenen Ausdrucks genommen wird. Die Grundrechte, die wir fordern, sind also: Recht auf Leben, Freiheit, körperliche Unversehrtheit und freie Entfaltung der Persönlichkeit.

Aber ist das denn realistisch? An wen ist die Forderung gerichtet?

Für die Anerkennung des Personenstatus und von Grundrechten für Tiere ist eine Ergänzung des Grundgesetzes (GG) erforderlich. Das ist nach Artikel 79 GG möglich. PETA ruft Bundestag und Bundesrat auf, den Personenstatus von Tieren und ihre Grundrechte in der deutschen Verfassung zu verankern. Der Weg für unsere Forderung ist im Übrigen längst bereitet, denn es gibt eine Reihe herausragender Doktorarbeiten und Vorträge zu den Themen „Rechtsperson Tier“ und „Grundrechte für Tiere“. An anderer Stelle wird bereits an der praktisch-politischen Umsetzbarkeit geforscht.

Und wie sähe die Umsetzung aus, wenn der Forderung stattgegeben wird?

Ein erster Schritt ist die entsprechende Ergänzung des Grundgesetztextes, anschließend werden diese Grundrechte inhaltlich ausgestaltet. Solche Prozesse benötigen Zeit, man braucht Übergangsregelungen, etwaige Korrekturen oder Anpassungen. Das ist bei Gesetzesänderungen, die das Zusammenleben von Menschen regeln, aber auch üblich und erprobt.

Mal ganz ketzerisch gefragt: Wenn eine Maus ein Recht auf Leben hat, kann sie dann juristischen Beistand in Anspruch nehmen, wenn eine Katze versucht, sie zu essen?

Wir Menschen sind in der Lage, uns nach moralischen Maßstäben zu verhalten. Ein friedliches Miteinander ist unter Menschen ein hoher Wert, der auch im Umgang mit Tieren gelten sollte. Wir können uns entscheiden, ob wir ein gewaltfreies Leben führen und moralisch handeln wollen. Beutegreifer wie Katzen hingegen folgen ihren biologischen Dispositionen. Anders als wir Menschen bereichern sie sich nicht, wenn sie andere Tiere essen, sondern befriedigen ihre Grundbedürfnisse. Der Mensch ist biologisch nicht darauf angewiesen, Tiere zu töten, um sich zu kleiden oder gesund zu ernähren. Menschen nutzen Tiere aus Ausbeutungsinteresse. Darauf beruhen ganze Industrien und Wirtschaftssysteme. Tiere aus diesen zu befreien – das ist das primäre Ziel.

ABSOLUTE SPITZE:

Vegane Sterneküche von Ricky Saward

Mit ausgefallenen regionalen Kreationen sorgt er bei seinen Gästen für Begeisterung: **Ricky Saward** ist Deutschlands einziger veganer Sternekoch. 2020 wurde er mit seinem Frankfurter Restaurant **Seven Swans** als erster veganer Koch weltweit vom *Guide Michelin* ausgezeichnet: Er erhielt den roten Stern für exzellente Küche und den grünen Stern für Nachhaltigkeit.

Für den engagierten Tierfreund ist klar: „Vegan, und dann nur regional, ist der einzige Weg, wirklich nachhaltig zu leben – für die Tiere, für die Umwelt und für unsere Gesundheit!“

Wer im *Seven Swans* einen Platz ergattern und Rickys köstliche pflanzliche Speisen genießen will, muss ein volles Jahr im Voraus reservieren. Für PETAs *Animal Times* hat uns Ricky, der bislang kein Kochbuch veröffentlicht hat, ein vorzügliches Rezept zur Verfügung gestellt. Probieren Sie es aus, und überraschen Sie Ihre Lieben mit einem ganz besonderen Gaumenschmaus!



© Marie Preaud für Ricky Saward

Krautwickel

Rezept für 10 Personen, 3 Rollen pro Person

ZUTATEN

- 1 St. Weißkohl
- 2 St. Spitzkohl
- 400 g Rosenkohl
- 200 g Sauerkraut
- 200 ml Gemüsebrühe
- 20 g Meerrettich
- 30 Blätter Sauerklee
- Rapsöl
- Salz



© Ricky Saward

ZUBEREITUNG

Weißkohl-Chips

- Vom Weißkohl die Blätter lösen. Den Strunk aus den Blättern schneiden.
- Die Blätter dann mit Öl beträufeln und salzen.
- Zwischen zwei Lagen Backpapier ausbreiten und mit einem Backblech beschweren. Rund sechs Stunden bei Zimmertemperatur stehen lassen.
- Die durchgezogenen Blätter dann im Ofen bei 55 °C über Nacht trocknen.

Rosenkohl-Creme

- Die äußeren Blätter und den Strunk vom Rosenkohl entfernen. Den Rosenkohl in kochendem Wasser weich blanchieren und in Eiswasser abschrecken.
- Gut abtropfen lassen und in Öl ohne Farbe anschwitzen. Mit Brühe auffüllen und aufkochen lassen.
- Alles im Mixer fein mixen. Mit Salz abschmecken.

Spitzkohl-Rollen

- Den Spitzkohl für 50 Minuten bei 220 °C Umluft garen. Abkühlen lassen.
- Danach die schwarzen äußeren Blätter entfernen. Die inneren Blätter vorsichtig abtrennen.
- Rosenkohl-Creme und das ausgedrückte Sauerkraut auf den einzelnen Blättern großzügig verteilen und aufrollen. Hierfür eignet sich eine Sushi-Matte bestens.

Sauerkraut-Sud

- Das Sauerkraut ausdrücken und den Saft auffangen.
- Den Saft so lange einkochen, bis er andickt. Evtl. abschmecken.

Anrichten:

Die Spitzkohl-Rolle aufrecht hinstellen. Ein wenig Sauerkraut auf der Rolle platzieren. Mit dem Sauerkraut-Sud beträufeln. Meerrettich über die Rollen reiben. Die Weißkohl-Chips seitlich an die Rolle anlegen. Salzen. Mit Sauerklee dekorieren und servieren.



© iStock.com/umpict



Foto: Elliott O'Donovan

Der Hausarzt

Neal Barnard, Arzt und Autor des Buches *Raus aus der Käsefalle*, beantwortet Fragen rund um Ernährung und Gesundheit.



Cover-Abbildung: Helen © Denishata – shutterstock.com
Käse: © azure1 – shutterstock.com

F: Mein Vater behauptet, der Mensch sei dafür gemacht, Fleisch zu essen, und eine pflanzliche Ernährung würde uns nicht mit allen nötigen Nährstoffen versorgen. Stimmt das?

A: Nein. Die meisten Forschenden aus den Bereichen Anthropologie und Biologie stimmen darin überein, dass Menschen für den Verzehr von pflanzenbasierter Nahrung geschaffen sind. Unsere nächsten Verwandten, die Menschenaffen, werden als Herbivore bezeichnet, denn sie ernähren sich hauptsächlich von Pflanzen. Ähnlich ist auch der menschliche Körper für den Konsum von Getreide, Hülsenfrüchten, Gemüse, Früchten und Nüssen ausgelegt.

Als Menschen fehlen uns die physikalischen Merkmale eines naturgegebenen Karnivoren, also eines Lebewesens, das sich überwiegend von Fleisch ernährt. Unsere Fingernägel sind kürzer und weicher, und unsere Eckzähne sind nicht länger als unsere Schneidezähne. Karnivore haben keine flachen

Backenzähne und können ihren Kiefer nur nach oben und unten bewegen. Deshalb müssen sie große Fleischstücke aus ihrer Beute reißen und sie im Ganzen schlucken. Im Gegensatz dazu können Menschen und andere Herbivore ihren Kiefer nicht nur von oben nach unten, sondern auch von einer Seite zur anderen bewegen. Auf diese Weise können wir Früchte und Gemüse mit unseren Backenzähnen zermahlen.

Karnivore haben einen kurzen Magen-Darm-Trakt, der gewährleistet, dass das aufgenommene Fleisch schnell verdaut wird. Der Verdauungstrakt von Menschen und anderen Herbivoren hingegen ist länger und damit besser geeignet, um Nährstoffe aus pflanzlicher Nahrung aufzunehmen.

Während natürliche Karnivore alle im Fleisch enthaltenen gesättigten Fettsäuren, Proteine und Bakterien gut verdauen, kann der Verzehr von Fleisch beim Menschen zu einem verfrühten Tod führen. Fleischkonsum erhöht das Risiko von Krebs, Herzkrankheiten, Diabetes und anderen Erkrankungen. Daneben steigt auch die Gefahr eines Schlaganfalls. Die gesündeste und natürlichste Ernährungsform für den Menschen ist die vegane Ernährung.



Olivia Jones sucht 350.000 Adoptiveltern

Olivia Jones setzt sich schon seit Jahrzehnten für PETA ein. Und so hat es sich Deutschlands bekannteste Dragqueen nicht nehmen lassen, anlässlich PETA Deutschlands 30-jährigem Jubiläum für ein neues Motiv zu posieren. Unter dem Motto „Adopt, don't shop!“ spricht sie sich dafür aus, tierische Mitbewohner stets aus dem Tierheim zu adoptieren und niemals aus Zuchten zu kaufen – ganz gleich ob Hase, Meerschweinchen, Katze oder Hund. Allein in Deutschland werden jährlich etwa 350.000 Tiere in Tierheimen abgegeben oder einfach ausgesetzt. Für 25 bis 30 Prozent dieser Tiere dauert es ein Jahr oder länger, bis sie in ein neues Zuhause vermittelt werden.

Mit gewohnt kultiger Begrüßung wendet sich Olivia deshalb an alle tierlieben Menschen: „Hallöchen, ihr Hasen! Ich wünsche mir 350.000 Adoptiv-Herrchen, -Frauchen und alles dazwischen für die Tiere, die jedes Jahr in deutschen Tierheimen auf ein neues Zuhause warten. Die Heime sind völlig überfüllt, und wir alle haben es in der Hand, das zu ändern!“

Sogenannte Haustiere sind keine Ware, sondern Familienmitglieder. Wer sein Herz und seine Wohnung für einen tierischen Mitbewohner öffnen möchte, findet unter all den verschiedenen Charakteren im Tierheim mit Sicherheit einen passenden Gefährten.

[PETA.de/Olivia-Jones-Adoption](https://peta.de/Olivia-Jones-Adoption)

Minh-Khai Phan-Thi: Im Echsenlook gegen den Wildtierhandel

Minh-Khai Phan-Thi unterstützt PETA schon seit vielen Jahren. Für ihr neues Kampagnenmotiv hat sich die Schauspielerin, Moderatorin, Podcasterin und Drehbuchautorin mit einem aufwändigen Bodypainting in eine Echse verwandelt. Die Tochter vietnamesischer Einwanderter hat nach wie vor einen starken Bezug zur Heimat ihrer Eltern. Daher ist es eine Herzensangelegenheit für sie, sich gegen den lebensverachtenden Handel mit exotischen Tieren zwischen Asien und Deutschland einzusetzen.

„Es ist für mich unverständlich, dass viele Menschen immer noch im Internet oder auf sogenannten Reptilienbörsen exotische Tiere kaufen“, so Minh-Khai. „Reptilien, Amphibien, Insekten und exotische Säugetiere werden unter schlimmsten Bedingungen aus ihrem natürlichen Lebensraum gerissen, in engen Behältnissen transportiert und dann gehandelt wie Ware. Die Tiere gehören in die freie Wildbahn, nicht in enge Terrarien oder Gehege, in denen sie durch Haltungsverfehler oft unbemerkt krank werden oder sterben.“

Erst im vergangenen Jahr haben Ermittler von PETA im Rahmen einer großen RTL-Dokumentation in Thailand recherchiert und dabei massives Tierleid aufgedeckt. Jedes Jahr werden Hunderttausende Wildtiere aus aller Welt für den europäischen Heimtiermarkt importiert, und Deutschland zählt dabei seit vielen Jahren zu den Schlüsselländern. Während bis zu 70 Prozent der Tiere bereits beim Transport sterben, sind die Überlebenden oftmals stark geschwächt und können als Überträger von Krankheiten ein großes Risiko darstellen.



[PETA.de/Prominente/Minh-Khai-Phan-Thi-Exotenhandel](https://peta.de/Prominente/Minh-Khai-Phan-Thi-Exotenhandel)



Empathie für Hund und Maus: Tiere sind keine Spielzeuge

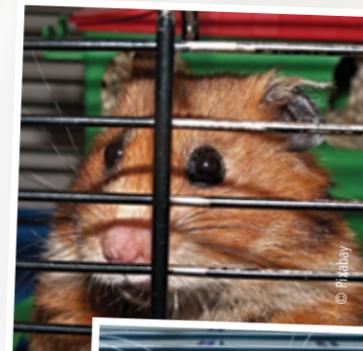
Die meisten Kinder lieben Tiere und wünschen sich irgendwann einen tierischen Mitbewohner. Hunde und Katzen, aber auch Kaninchen, Meerschweinchen und Mäuse stehen hier hoch im Kurs. Viele Eltern halten das für eine gute Idee: Schließlich soll das Kind lernen, Verantwortung zu übernehmen, etwas über unsere Mitbewesener lernen und sein Empathievermögen stärken. Doch wie geht es den Tieren dabei?

„ADOPT, DON'T SHOP“: WER TIERE LIEBT, DER KAUFT SIE NICHT

Kinder sollten verstehen, dass Tiere Individuen mit eigenen Gefühlen und Bedürfnissen sind. Die Entscheidung, ein empfindungsfähiges Lebewesen zu kaufen, setzt daher ein falsches Signal – ganz gleich, ob das Tier vom Züchter nebenan oder aus den Massenzuchtanlagen von großen Zoohandlungen stammt. Jeder Kauf unterstützt kritiklos ein System, das Tiere zu Waren degradiert, während in überfüllten Tierheimen unzählige Lebewesen auf ein liebevolles Zuhause warten.

PETA-Veröffentlichungen zeigen immer wieder, unter welch schlimmen und tierschutzwidrigen Bedingungen Hamster, Meerschweinchen und Co., aber auch Hunde und Katzen für den Verkauf in Zoohandlungen oder übers Internet gezüchtet werden. Insbesondere der in vielen Fällen illegale Handel mit Hundewelpen über Online-Portale boomt. Oftmals stammen diese Tiere aus traurigen Zuchten im Ausland, wo sie nur zu einem einzigen Zweck vermehrt werden: um möglichst viel Profit zu generieren.

Auch die Fixierung auf einzelne Rassen und ein bestimmtes körperliches Erscheinungsbild hat nichts mit Tierliebe zu tun. Hierbei werden Tiere gezielt mit unnatürlichen äußeren Merkmalen gezüchtet und leiden in der Folge mitunter lebenslang an gesundheitlichen Problemen.



EIN LEBEN HINTER GITTERN

Kleintiere wie Kaninchen, Meerschweinchen oder Mäuse sind Fluchttiere, die ihren art eigenen Bedürfnissen nachgehen wollen und hohe Anforderungen an ihren Lebensraum haben. In Kinderzimmern werden sie stattdessen häufig in kleine Käfige gesperrt und erhalten viel zu wenig Auslauf. Auch wenn diese Tiere freundlich und niedlich wirken, haben sie kein Interesse daran, von Kindern als „Kuscheltiere“ gehalten zu werden. Wer ein Kleintier bei sich aufnehmen will, sollte sich im Vorfeld ganz genau über die spezifischen Ansprüche der sensiblen Lebewesen informieren.

Bitte helfen Sie!

Tiere sind um ihrer selbst willen auf dieser Erde. Sie sind nicht da, um uns als „Haustiere“ zu unterhalten oder damit wir unseren Kindern „etwas beibringen“ können. Steht der Wunsch nach einem tierischen Mitbewohner im Raum, sollten Sie und Ihr Kind sich gemeinsam fragen: Welchen Mehrwert hat es

für das Tier, bei uns einzuziehen? Können wir den neuen Mitbewohner aus einem Tierheim holen oder einer schlechten Haltung retten? Bieten wir ihm ein artgerechtes Zuhause mit einem sozialen Umfeld und Artgenossen? Können wir der Verantwortung für sein Leben gerecht werden? Wenn die Antworten zeigen, dass eine Adoption im Interesse des Tieres ist, dann steht dieser nichts im Weg. Kindgerechte Informationen über einen mitfühlenden Umgang mit Tieren finden Sie auf [PETAkids.de](https://peta.de).

KAMPAGNEN- NACHRICHTEN

ERFOLG:

Zusammenarbeit mit rumänischer Tierschutzpolizei geplant

Wenn in rumänischen Landkreisen Tierschutzmeldungen eingehen, kommt die sogenannte Tierschutzpolizei zum Einsatz. In einem bislang einmaligen Schritt hat sich diese Untereinheit der Polizeibehörde im Landkreis Argeş vor Kurzem mit dem Team von PETA HELPS ROMANIA und unserer rumänischen Partnerorganisation EDUXANIMA getroffen, um eine mögliche Zusammenarbeit zu erörtern. Unser Vorschlag für eine gemeinsame Kampagne gegen Tiermissbrauch und das Aussetzen von Tieren wurde angenommen. Aktuell erstellen wir entsprechendes Informationsmaterial zum Umgang mit Tieren, das an die Bevölkerung verteilt und an lokale Medien weitergeleitet wird. Darüber hinaus sind bereits weitere Schritte in Planung, um das Leid der Tiere in der Region zu verringern. Diese Zusammenarbeit zwischen der Polizei und einer Tierschutzorganisation ist die erste ihrer Art in ganz Rumänien – und damit ein großer Erfolg für die Tiere!

Weitere Informationen: [PETA.de/Peta-Helps-Romania](https://peta.de/peta-helps-romania)



Tierqual-Milch für Ehrmann? Keiner bindet fair an!



Die tierquälerische Anbindehaltung ist nach wie vor fester Bestandteil der Milchindustrie – sowohl saisonal als auch ganzjährig. Deutschlandweit werden mehr als eine Million Rinder gezwungen, tagein, tagaus ohne Bewegungsspielraum an ihrem Platz im Stall zu verharren. Sie können sich nicht einmal umdrehen!

Videoaufnahmen, die PETA aus vier Allgäuer Milchbetrieben zugespielt wurden, zeigen angebundene Kühe, die auf harten Böden in ihren eigenen Ausscheidungen liegen. Eines der Tiere leidet unter einer massiven Gelenkschwellung am Vorderbein. In allen vier Fällen haben wir Anzeige erstattet. Für Konsumierende besonders gravierend: Die Vermutung liegt nahe, dass diese Betriebe Kuhmilch an die Marke *Ehrmann* liefern.

Doch nicht nur die Anbindehaltung bedeutet tägliches Leid für Kühe und ihre Kälber. Die gesamte Milchindustrie ist darauf ausgelegt, Kuhmütter und ihre Kinder lediglich als Ware zu betrachten. Deshalb appellieren wir an *Ehrmann*, künftig auf pflanzliche Produkte zu setzen – denn nur vegan ist tierfreundlich.



Tierleid im Tierpark Nadermann – PETA erstattet Strafanzeige

PETA erhält seit Jahren Whistleblowing-Meldungen aus dem *Tierpark Nadermann*, die von schlechten Haltungsbedingungen und Verhaltensstörungen bei Tieren berichten. Im Rahmen einer Vor-Ort-Recherche in diesem Privat zoo im Kreis Paderborn konnten wir Ende vergangenen Jahres Videomaterial aufnehmen, das die vielfachen Vorwürfe bestätigt. Insbesondere die Tiger zeigten ausgeprägte Stereotypen und liefen unaufhörlich nervös auf und ab. Auch Löwen, Leoparden, Berberaffen und andere Tiere fristen dort ein trauriges Dasein in beengten Gehegen ohne angemessene Rückzugsmöglichkeiten. Angesichts dieser Missstände haben wir Strafanzeige gegen die Tierparkverantwortlichen erstattet.

Anfragen bei der zuständigen Veterinärbehörde und dem Bundesamt für Naturschutz ergaben außerdem, dass sich der Tierpark bereits zehn Raubkatzen durch Abgabe oder Verkauf in den Irak entledigt hat. PETA fordert, die Haltung in dem Privat zoo zu beenden und die verbleibenden Tiere an seriöse Auffangstationen abzugeben, wo ihre artspezifischen Bedürfnisse berücksichtigt werden.

Weitere Informationen: [PETA.de/Neuigkeiten/Tierpark-Nadermann-Grosskatzen](https://peta.de/neuigkeiten/tierpark-nadermann-grosskatzen)

Trotz Tierversuchsverbot: Tausende Tiere sollen für Sonnencreme getötet werden

Tierversuche für Kosmetika sind in der EU seit 2013 eigentlich verboten. Trotzdem müssen einzelne chemische Inhaltsstoffe gemäß der Europäischen Chemikalienverordnung REACH weiterhin an Tieren getestet werden. Die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) forderte solche Versuche nun auch von der deutschen Symrise AG für zwei UV-Filter, die das Unternehmen unter anderem für den Einsatz in Sonnencreme herstellt. Symrise legte gegen die Forderung der ECHA Berufung vor dem Europäischen Gerichtshof ein – leider erfolglos.

Nun sollen die UV-Filterstoffe an mehr als 5.500 Ratten und Kaninchen getestet werden. Für die Tiere bedeutet dies unvorstellbares Leid und letztendlich den Tod. PETA verurteilt die Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs. Das Verbot von Tierversuchen für Kosmetika wird mit der Sonderregelung durch REACH immer wieder ausgehebelt und ad absurdum geführt. Dabei gibt es längst tierfreie Alternativen.

Bitte helfen Sie!

Unterzeichnen Sie unsere Petition mit der Forderung, Tierversuche für Kosmetika endlich vollständig zu beenden:
[PETA.de/Aktiv/Petition-Kosmetik-Tierversuche](https://peta.de/aktiv/petition-kosmetik-tierversuche).



Sag mal, **PETA** ...

sind Eier aus Bio- oder Freilandhaltung okay?



Angesichts zahlreicher Skandale in der Eierindustrie fragen tierliebe Menschen uns immer wieder, welche Eier man eigentlich noch essen kann. Viele erkundigen sich nach Höfen mit Bio- oder Freilandhaltung. Unsere Antwort lautet: Ganz gleich aus welcher Haltungsform Eier stammen – sie sind grundsätzlich immer mit Tierleid behaftet.

Auch bei Hennen in sogenannten alternativen Haltungsformen handelt es sich um Qualzuchten. Die Vorfahren des Haushuhns legen zur Fortpflanzung bis zu 30 Eier im Jahr. Hühnerrassen in der heutigen Eierindustrie hingegen wurden auf eine extrem hohe „Legeleistung“ gezüchtet und legen daher jedes Jahr 250 Eier oder mehr. Die Überzüchtung führt bei den Tieren schon nach wenigen Monaten zu Entzündungen, Knochenbrüchen und anderen gesundheitlichen Problemen – auch in Biobetrieben. Meist werden die kranken Hennen jedoch nicht tierärztlich behandelt und leiden teilweise dauerhaft unter Schmerzen.

In der Eierindustrie können die Tiere ihren natürlichen Verhaltensweisen nicht nachgehen. So können sie etwa ihre Kinder nicht aufziehen oder in kleinen Gruppen leben – daran ändert auch etwas mehr Platz oder ein Auslauf nichts. In allen Haltungsformen schlüpfen die Küken einsam und ohne ihre Eltern in Plastikboxen von Brutereien, die Tiere müssen qualvolle Transporte ertragen und werden letztendlich im Schlachthaus getötet, sobald sie nicht mehr profitabel sind.

Obwohl diese Tierquälerei in der Eierindustrie zum Alltag gehört, wird sie hinter idyllischen Werbebildern und Tierwohl-Versprechen versteckt. So auch im Fall unserer jüngsten Veröffentlichung zu zwei Betrieben, die der „Gemeinschaft landwirtschaftlicher Eifel-Ei-Erzeuger“ angehören und sich selbst als familiär und tierfreundlich bezeichnen. Die Aufnahmen sprechen jedoch eine völlig andere Sprache: Sie zeigen Tiere mit entzündeten Kloaken und massivem Milbenbefall sowie verletzte, tote und im Sterben liegende Hühner. PETA hat Strafanzeige erstattet.

Wer Tiere liebt, sollte eifrei leben. Weitere Informationen finden Sie unter: [PETA.de/Aktiv/Petition-Eifel-Eier](https://peta.de/Aktiv/Petition-Eifel-Eier)

Für eine bessere Welt: Ihr Testament für die Tiere

Stellen Sie sich eine Welt vor, in der kein einziges Tier in einem engen Käfig im Versuchslabor für die „Forschung“ leidet, vergiftet oder aufgeschnitten wird. Eine Welt, in der kein Tier aus menschlicher Profitgier ohne Betäubung kastriert, in einen verdreckten Stall gesperrt und im Schlachthaus gewaltsam getötet wird. Eine Welt, in der kein Tier zu unserer Unterhaltung im Zoo vor sich hinvegetieren muss oder im Zirkus unter Anwendung von Gewalt zu unnatürlichen Darbietungen gezwungen wird.

Eine Welt, in der Mitgefühl für Tiere und alle Lebewesen zählt. Eine Welt, in der sich nicht eine Spezies über eine andere erhebt und über deren Leben oder Tod entscheidet.

PETA Deutschland setzt sich seit nunmehr 30 Jahren dafür ein, dass diese Vision einmal Wirklichkeit wird. Testamentsspenden sind dabei ein großer finanzieller Stützpfiler unserer Arbeit. Tragen Sie mit Ihrem Mitgefühl dazu bei, die Welt zu einem besseren Ort zu machen – gemeinsam mit PETA an der Seite der Tiere.

Gerne unterstützen wir Sie bei der Testamentserstellung und bieten Ihnen **kostenlose Telefonberatung** durch eine externe Rechtsvertretung für Erbrecht an. Sie erreichen uns telefonisch unter +49 711 860591-342 oder per E-Mail an AugustusClub@Peta.de.

